Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 1 (1894)

Heft: 9

Artikel: Moderne belletristische Litteratur und ihre Gefahren für die Jugend

[Fortsetzung]

**Autor:** Ab-Egg, G.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529118

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im allgemeinen behandeln zwar die jesuitischen Drama der ersten Periode wenisger biblische als vielmehr weltliche Stoffe und dann vorzugsweise solche, welche der Legendendichtung angehören, wovon die Mariendrama die schönsten sind.

Die erste Stelle in der deutschen Jesuitendramatik nimmt unbestritten München ein. Die reiche Beihülfe des Hofes ließ den Glanz und die Großartigkeit der Aufführung sich voll und gang entfalten. Ausgezeichnete Ton= fünstler wie Orlando da Lasso und Biktorin verherrlichten die Stude durch Als im Jahre 1565 "Judith" gegeben wurde, war der öffentliche Plat, der doch viele Tausende faßte, zu klein, so daß viele auf Mauern und Hausdächer steigen mußten. Die Tragödie "Constantinus" dauerte 2 Tage und hatte einen überwältigenden Erfolg. 1000 Personen wirkten dabei als Spieler mit und der Sieger über Maxentius zog umgeben von 400 Rittern in schimmernden Ruftungen nach Römer-Art in die Stadt ein, voran das Zeichen der Erlösung. Aber den Glanzpunkt bildete das Stud "der Triumph des hl. Michael", das bei der Einweihung der hl. Michaelsfirche aufgeführt wurde. Es war eigentlich die Darstellung der gesamten Rirche. Die Chöre wurden von 900 Stimmen gefungen.

Von allen Schuldramatikern der Jesuiten nennt Janssen den Schwaben Jakob Bidermann den bedeutensten. Nebst vielen kleinern humanistischen Schriften sind seine ruhmvollsten Werke: die historische Tragödie "Belisar", "der egyptische Joseph", "der Römer Macarius", "Johannes Calybita", "Cenodozus, der Doktor von Paris." Mit außerordentlichem Geschicke weiß Vidermann die ernsten Stoffe mit frischem, sprudelndem Humor zu durchwürzen und allem die erhebendsten Motive abzugewinnen. Jedenfalls steht er nicht weit hinter Calderon zurück.

# Moderne belletristische Titteratur und ihre Gefahren für die Jugend.

(Bon G. Ab-Egg, Prof.)
(Fortsetung.)

## III. Bon wem wird diese Lefture gewählt und von wem verlegt und verbreitet?

Solche moderne belletristische Litteratur überschwemmt die ganze Welt. Illustrierte Zeitschriften, Hefte à 10 Pfennig, Feuilleton, Unterhaltungsblätter versorgen die Leute tagtäglich mit einem neuen Abschnitt eines sensationellen Romans. "Die kurzen Abschnitte, in denen diese Zeitungsromane veröffentslicht werden, haben eine besondere "Effekttechnik" groß gezogen, die in erster Linie bestrebt ist, täglich eine gewisse Menge Sensation zum besten zu geben,

sagt Otto v. Leixner. 1) Im weitern nennt er sie "Malereien mit dem Maurerpinsel" "schauderhafte Machwerke", die "die geistige Nahrung unserer Bolksschichten" bilden. "Es giebt wenig Arbeiten, die so schlecht sind, daß sie nicht irgend eine trauliche Heimstätte finden." Das ist das Urteil eines nichts weniger als engherzigen Rrititers von protestantischer Seite. Sein Urteil über die Wirkung solcher Ware moge daher hier folgen: "Wie viele verderbliche Keime dadurch in die Menge gestreut, wie sehr dadurch der sitt= liche und äfthetische Geschmat verdorben wird, das ift leicht einzusehen." Mit Spannung werden denn auch die Fortsetzungen, das nächste Heft, erwartet. Wenn die Herrschaft dieselben gelesen, kommen die Söhne und Töchter, wohl auch die Dienerschaft an die Reihe. An Abenden und Sonntags den gangen Tag über findet jedermann Zeit, die Wochenschriften zu lesen. gereifte, charakterfeste Bersonen würdigen solche Machwerke kaum eines Blickes, oder dann lesen sie den "Duard" nur jum Zwecke der Beurteilung; aber anders verhält es sich, wenn junge Leute darnach greifen. Die Großzahl liest ausschließlich Romane, Wigblätter und ähnliches Zeug. Gebt ihnen ein Werk in die Sand, das wichtige, geschichtliche, geographische Fragen ober Militär, Sandel, Berkehr, Erfindungen behandelt; sie werden es langweilig finden und wealegen.

Bu den eifrigsten Romanlesern gehört die Jugend und zwar in erster Linie die weibliche. Damit ist nicht gesagt, daß nicht auch die männliche Jugend ein großes Kontingent stelle. Außerdem rekrutiert sich der Leserkreis aus allen Ständen und Berufsarten, vom Dienstboten bis zum Gebildeten.

Die heutige moderne Erziehung sorgt dafür, daß das junge Dämchen mit einem Firnis von Bildung, sagen wir "Halbbildung", einer ordentlichen Dosis Hochmut, Sitelkeit und Neugierde, kaum dem Flügelkleide entwachsen, in die Welt eingeführt wird. Der angeborne und im Institut vielsach gepflegte Trieb, mit Halbheiten im Wissen und Können zufrieden zu sein, giebt sich kund, und die Neugierde, Interessantes und besonders Verbotenes kennen zu lernen, sucht sich zu befriedigen. Dazu kommen die romantischen Ideen im jungen Köpfchen und das Erwachen schwärmerischer Gefühle im unerfahrenen Herzen. Was liegt da näher, als daß in der Litteratur gesucht wird, "was das Herz sich wünscht und der Sinn begehrt." Man sindet das Gewünschte im Theater und in den meisten Familienbibliotheken, die "klassische und unsklassische Belletristische Werke" enthalten. "Für einen großen Teil unserer Zeitzgenossen ist ja belletristische Lektüre so ziemlich die einzige geistige Beschäftigung, der sie noch obliegen, und die ausschließliche Quelle, aus der sie ihre Bildung, ihre Grundsätze, ihre Lebensphilosophie und ihre Religion zu schöpfen

<sup>&#</sup>x27;) Beschichte ber beutschen Litteratur 1893. S. 1041.

gewohnt sind." (Jungmann.) — Besonders verlodend wirkt das Berbotene. Trifft man doch nicht felten Beine's "Buch der Lieder" oder feine pikanten "Reisebilder", Schlegels "Luzinde", Brentano's "Godwi", die "Inokulation der Liebe" von Thummel, und Hermes "Für Töchter edler Herkunft" 2c. auf dem Bücherregal und im Familiensalon. Die liebesduftende Athmosphäre der Romane ift der gesuchte Balfam für Berzenswunden und gleichzeitig Reiz= mittel zu Abenteuern. Unrecht ware es, wollte man verschweigen, daß leider auch recht viele Herren, Arbeiter wie Rentner, Commis wie Studenten, ihre "Bildung u. s. w." aus solcher Lektüre schöpfen. Der Feierabend, die Abwesenheit des Prinzipals, Papa's oder Mamma's, die Kurzsichtigkeit des Professors, furz jede denkbare Gelegenheit (und jeder Ort) wird benutt, wiederum ein Rapitel zu verschlingen. Und wie leicht ist es heutzutage, solche Bücher sich zu verschaffen. Die Jugend ist wißig genug, um das Alter hinter dem Ruden der Eltern, vielleicht gegen deren ausdrud= zu täuschen. liches Verbot, finden junge Leute Mittel und Wege, sich die zusagende Lekture zu verschaffen, sei es durch Tausch oder Rauf. Bewissenlos aber handeln jene, welche die Herstellung und den Bertrieb solcher Bucher zum Geschäfte machen; es sind Verfasser, Berleger, Buchhändler und Colporteure.

Chriften und Juden wetteifern in der Herstellung lasziver Schriften. Die Zahl der "modernen" Schriftsteller ist Legion. Es kann daher nicht unsere Aufgabe sein, ihre Namen hier anzuführen; zumal es kaum eine Litteratur= geschichte giebt, die die Mehrzahl derselben nennt. Selbst Leigner führt nur die hervorragenoften Namen und ihre bekannten Werke an. Uber die Befähigung der meisten schreibt er 1): "Die durchschnittliche Schulbildung schon reicht aus, einen leidlichen Stil zu gewinnen, welcher nicht durch grobe Schniger beleidigt; kommt dazu noch etwas Ubung und Ausdauer, so kann jeder Mensch, welcher fich Zeit und Mühe nicht verdrießen läßt, Novellen und Romane schreiben." Wenn wir von Anführung von Namen mehr oder minder obscurer Autoren absehen muffen, so konnen wir doch jene Ramen nicht übergeben, die Rlang haben und sogar unter den ersten in der deutschen Litteratur aufgezählt werden. Bon den flaffischen Schriftstellern, die "die Fessel der positiven Religion abgeschüttelt haben", 2) sind zu nennen Lessing, Berder, Schiller, Goethe, Ludwig Tieck, W. Aug. Schlegel, Beine und Borne die Reformjuden u. f. w. "Wenn wir von Rlopfstod, Stolberg, Fried. v. Schlegel, Brentano, Uhland, Rerner und einigen andern absehen, so kann es, glaube ich, wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Gervinus vollkommen die Wahrheit redete, da wir ihn sagen hören, in unserer Litteratur erscheine tein Mann von Bedeutung, der nicht mit dem Chriftentum vollständig ger=

¹) S. 1041.

<sup>2)</sup> Gervinus. Jungmann.

fallen sei." 1) Die Oben, Sonnette zc. dieser Dichter tragen den Stempel ihrer relig. Gesinnungen und zahlreiche dramatische und prosaische Werke geben ein klares Bild ihrer Denkweise bezügl. der Moral. Durch "Werther" ist der Name Goethe's berüchtigt und berühmt geworden. Goethe bekennt selbst, "daß der Werther für die Katholiken ein schlechtes Buch sei."2) Dasselbe lieke sich von vielen seiner und anderer Schriften und Liedern zc. sagen. "Be= rühmt und berüchtigt wurde Heine durch seine "Reisebilder" und "Buch der Lieder", deren Gift vernichtend wirkt." 3) Brentano beklagte sein Jugendwerk "Godwi" zeitlebens als eine Verirrung, ja "Sünde." (Jungmann.) Schlecht sind ferner die Luftspiele eines Rogebue (selbst die purifizierten) und die meisten Stoffe Wielands, wie: "Musarion", "Diana und Endymion", "Amadis" zc. "Das sind Stoffe, denen sich nur das versunkenste Individuum . . . . . zu= wenden kann." Auf diesem Gebiete arbeiten hundert und tausend andere Schöngeister; doch um solches Material finden und verarbeiten zu können, muffen die Autoren gewisse Kreise der modernen Großstadt-Gesellschaft sehr aut kennen und selbst Schiffbruch gelitten haben an religiösen und sittlichen Brundfäten. (Ahnlich beurteilt Leirner den Schriftsteller Frenzol. Scheffels Baudeamus nennt er: "höhern Blödsinn in schlechten Reimen.) 4) Schrift= steller und Schriftstellerinnen suchen sich bunkto Freiheit des Gedankens und Produktivität zu überbieten. 5) Die Weltstädte mit all' ihren Lastern und ihrem Schmut find der fruchtbare Boden, welchem (die zu schlüpfrigen Romanen verwendeten) Giftstoffe entströmen. Gewissenlos wie die Verkasser handeln ferner die Berleger und die Colporteure, Schiffbrüchige, denen es einen Reiz gewährt, die arglose Jugend in ihr Elend hinabzuziehen.

Die meisten Autoren arbeiten im Dienste von Berlegern, Berlagshandlungen, Druckern und Colportagebuchhändlern. Diese kennen ihr Publikum ziemlich genau und benutzen die Lesegier, um sich zu bereichern. Um besten wird man sie beurteilen, wenn man weiß, daß meistens Juden und Freimaurer die Presse durch ihr Geld oder ihren Einfluß beherrschen. "Ein verhältnismäßig großer Bruchteil des deutschen Buchhandels liegt — wie noch jüngst nachgewiesen — in den Händen der Semiten." (Lerique.) Welche Grundsäße diese (besonders die Resormjuden) haben und welche Ziele die Freimaurer verfolgen, ist jedem Gebildeten klar. Ihre Helsershelfer sinden

<sup>&#</sup>x27;) Jungmann.

<sup>2)</sup> Jungmann.

<sup>3)</sup> Lerique.

<sup>4)</sup> Freitag G.: "Bilder aus der deutschen Bergangenheit" haben mancherlei sittl. Anstößiges. "Dahn, Ebers und Hammerling dürfen einer kath. Familie nicht empfohlen werden." Weber Ant. Salzburger Warte (4. 556.) Ühnliche Zeugnisse über bekannte Autoren ließen sich zu 100 zitieren.

<sup>5)</sup> Bu den Hilfsarbeitern der Autoren gehören wohl auch die Übersetzer von gleichwertigen Romanen aus andern Sprachen, besonders der Französischen.

sie überall in großer Zahl. Zahllose Buchhandlungen, selbst katholische, bilden ihre Wiederverkäufer. Un Bahnhöfen, in Schaufenstern, in Leihbibliotheten stehen die fein ausgestatteten Bande dem Bublikum zu Diensten. und marktschreierische Anpreisung machen auf die "Schund= und Schand= litteratur aufmerksam und Colporteure bereisen das Land kreuz und quer und bringen die 10 und 20 Bfg.-Hefte allerwärts an Mann. Was in Colpor= tage geleistet wird, darüber geben die Maria Laacher Stimmen XLV. 5. 10. Heft interessanten Aufschluß. Die Berleger dieser Art Litteratur sind in "Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, Wien" . . . . Bern, Zürich, Bafel, Genf, selbst Chur 2c. "Über den Tod von König Ludwig von Bapern find 13, über den des Kronprinzen Rudolf von Österreich 22 verschiedene Romane erschienen." "Einer von diesen letztern hatte einen Absatz von 180,000 Eremplaren." "Der Roman vom Mädchenmörder Schenk ift in mehr als 200,000 Exemplaren verbreitet worden." "Salb Betrügerei, halb Unsittlichkeit, mit diesen Worten sind die meisten Werke dieses Genres gekennzeichnet."

Durchgeht man das Verzeichnis v. Reclams Universalbibliothek, so sindet man in den 3080 (bis Juni 1893) erschienenen Nummern eine Menge litterarischen Schund. Abgesehen von den billigen Klassikern, die wenig oder gar nicht purifiziert in die Hände der Jugend kommen, lassen Titel, wie "der Kuß" (Nr. 2311) "Liebesbrevier" (2850) "Junggesellenbrevier (2707)" und eine Anzahl Ühnlicher nicht auf gediegenen Inhalt schließen. — Indianer= und andere Geschichten erscheinen bei Jul. Bagel, Mülheim a. d. Ruhr, dessen Verzeichnis auch auf 3000 Nummern und darüber angewachsen ist. 3) Es würde zu weit führen, viele Verleger zu nennen; doch ein Wort über die Thätigkeit der Freimaurer in der Schweiz möge hier Platz finden.

"Der bayerische Geheimrat Ritter von Olry, welcher im Febr. 1863 "als Greis von 94 Jahren zu Straßburg im Elsaß starb, weilte 20 Jahre, "von 1807 bis 1827, als Vertreter Bayerns im Schweizerlande. Während "dieser Zeit war es, daß er, durch äußere Rücksichten bestimmt, sich entschloß, "in die Freimaurerloge zu Bern einzutreten, die er indeß einige Jahre später "wieder verließ, nachdem er den Geist und die wahre Tendenz des Ordens "aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte. Seinen Mitteilungen ist "folgende Thatsache entnommen. Olry mußte sich bald überzeugen, daß das "Ziel, für welches der Orden arbeitete, kein anderes war, als alle Aukto-

<sup>3)</sup> Über Bachems Novellensammlung findet sich in den Laacher Stimmen, Jahrsgang 1885—86, eine gründliche Beurteilung, die sich nicht vorteilhaft darüber aussläßt, und die sich auch auf ähnliche Sammlungen anwenden ließe z. B. auf die "Bibliothek der Unterhaltung und des Wiffens" 2c. Uber "Gartenslaube" und viele ähnliche Zeitschriften, Wigblätter ist schon oft vernichtende Kritik geübt worden.

"rität, alle Sittlichkeit und Gerechtigkeit zu untergraben. Ins-"besondere aber setzte ihn die Rührigkeit in Erstaunen, mit welcher die "Illuminaten vorzugsweise durch zügellose, die Sinnlichkeit reizende Schriften "die biedere Schweizernation in ihrem Sinne zu bearbeiten bemüht waren. "In Luzern z. B. wurde von ihnen ein Buchhändler gewonnen, in seinem "Zimmer hinter seinem Kaufladen ein Magazin unsittlicher Bücher und "Bilder anzulegen, und mit der Miffion betraut, die Bücher und Bilder "auf kluge vertraute Weise, besonders auch in den Kreisen der Frauen und "Madchen zu verbreiten. Bon Burich aus wurde das gleiche Manover an "einem Orte ausgeführt, wo man es am wenigsten vermuten sollte, nämlich "in Maria Ginsiedeln. Es lag eine teuflische Bosheit darin, gerade an "dem Orte, wo jährlich tausend und tausende Vilger aus der Schweiz, aus "Deutschland und Frankreich zusammenströmen, um sich im bl. Buffakrament "von ihren Sünden zu reinigen und durch die Fürbitte der unbefleckten Mutter "des Herrn zur sittlichen Lebensführung zu ftarken, — eine folche Werkstätte Uhnliches geschah an einem Grenzorte des "der Unsittlichkeit zu errichten. "Rt. Wallis durch die Waadtlanderfreunde. Am thatigsten aber erschien die "schöngeistige Auftlärungsfabrikation in Aarau, unter der Leitung des No= "vellen= und Zeitungsichreiber Zichottes, des Berfassers der frommen "Stunden "der Andacht." (Jungmann a. a. D.) "Die Freimaurer waren überzeugt, — "und ein Blid auf die Litteratur der Gegenwart beweist, daß sie es noch "find - fie waren, fage ich, überzeugt, daß es kein geeigneteres Mittel gabe, "ihr zersetzendes Gift in alle Schichten des Boltes, in das Innerste der Fa-"milien zu leiten, als belletriftische Lekture." (Jungmann.) Was die Frei-"maurer damals thaten, das werden sie noch heute thun. Ihre Macht und "ihr Geld vermögen leider zu viel. 1)

Soviel möge genügen über den Leserkreis und die Arbeiter in der Werk= stätte belletristischer Litteratur. (Schluß folgt.)

### Über das Gedächtnis.

Von Gustav Hartmann, Lehrer in Higkirch.

Die Basis aller geistigen Entwickelung ist das Gedächtnis. Es ist diejenige Kraft des menschlichen Geistes, mittelst welcher gehabte Gedanken nach Belieben behalten und willkürlich wieder erneuert und hervorgerusen werden. Seine Thätigkeit ist nicht wie die der Phantasie eine produktive, sondern eine reproduzierende. Es setz voraus das Auffassen des zu Behaltenden. Die

<sup>1)</sup> Gine amerikanische Zeitung: "Der christliche Botschafter" sagt (1873): Es giebt regelmäßig organisierte Gesellschaften, die in Bilbern und Schriften die größten Schändlichkeiten verbreiten, um die Jugend gänzlich dem Laster in die Arme zu führen." —